

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 40 (1936-1937)
Heft: 2

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücherschau.

Mathilda Wrede. Ein Engel der Gefangenen. Von Angeborg Maria Sid. Aus dem Dänischen überfetzt von Pauline Klaiber-Gottschau. 60.—70. Tausend. Neue, billige Ausgabe. 228 Seiten, in Leinen gebunden Mk. 2,85. Verlag J. F. Steinkopf, Stuttgart.

Als vor fünfzehn Jahren in Dänemark dieses Lebensbild von Mathilda Wrede erschien, machte es rasch seinen Weg durch viele Länder. Ins Deutsche übertrug es Pauline Klaiber-Gottschau, der man viele gute Überfetzungen aus nordischem Schrifttum verdankt. Diese neue Ausgabe nun, die trotz des billigen Preises in der Ausstattung noch gewonnen hat, enthält ein ergänzendes Nachwort der Verfasserin über Mathildas Hilfe für russische Flüchtlinge und die Mönche von Valamo und über das Sterben, das dieses Leben von Licht und Liebe krönte. J. M. Sid sagt, der Eindruck, den sie von Sein und Wesen Mathilda Wredes vermitteln könne, sei unvollkommen, denn Geist müsse eben erlebt, Licht gesehen werden. Und doch, wenn sie, die Dichterin, die viele Herzen ergriff, den Leser mit dieser Frau voll Güte in die Gefängniszelle hineinläßt, so muß er den hellen Schein merken, der über das düstere Lebensbild des Mörders fällt und der die Nacht des Herzens durchdringt. Um die Seele jedes einzelnen kämpfte Mathilda Wrede, und in diesem Kampf vergaß sie jede Furcht für das eigene Leben. Diese Furchtlosigkeit zog die Verbrecher in ihren Bann. Sie übt ihre Wirkung auch auf den Leser aus. Mit Mathilda Wredes Tod ist ihre Wirksamkeit nicht abgeschlossen.

„Asien“, Reisebilder von Richard Kay. Nr. 183. August 1936. Preis 50 Rp. Verlag Gute Schriften, Wolfbachstr. 19, Zürich.

Zwei Jahre und zwei Tage bummelt der Verfasser mit offenen Augen durch die Welt, um darnach mit goldenem Humor seine Eindrücke in fesselnder Weise zu schildern. Asien, insbesondere Indien ist es, dessen Bild hier vor uns ersteht, das Land der Wunder und der unbegrenzten Möglichkeiten. Die Erlebnisse werden als ein Mosaik kleiner und kleinster seltsam gefärbter Steinchen zusammengestellt, so daß sich ein buntes, flimmerndes Bild ergibt. Ob der Verfasser von Menschen und Tieren in Indien erzählt, von der indischen Kräh, von Buddhas linkem oberem Augenzahn, von Schlangen im Dschungel oder von chinesischen Gehelmbanden, immer weiß er zu fesseln und vor dem Leser die geheimnisvolle Welt Asiens lebendig erstehen zu lassen. Diese Reisebilder werden keinen Leser enttäuschen.

„Arne“, Erzählung von Björnstjerne Björnson. Nr. 182. Preis 50 Rp. Verlag Gute Schriften, Bern.

„Sie müssen, mögen sie wollen oder nicht...“ nämlich die hohen, unzugänglichen, truzigen Fjord-Felsen Norwegens, diese Sinnbilder eines gleichermaßen unzugänglichen, verschlossenen Menschenschlages, sie müssen es einfach dulden, daß in Jahrzehnte-, jahrhundertlangem Bemühen der Wacholder, die Birke, die Föhre, das Heidekraut unmöglich Scheinendes wahr machen und den nackten

Steinkoloß mit dem sanften, gewinnenden Grün der lebenswarmen Natur bekleiden. In der Erzählung „Arne“ zieht Björnson eine Parallele dazu unter den Anwohnern des Fjords, hartes, verschlossenes Gemütsleben muß endlich dran glauben, daß Leid und Freud nur Wegspuren sind im Werdegang aller Menschentinder. Der Glaube an den Sieg der Herzengüte und des Edelannes stempelt die Erzählung zu einer vorzüglichen Volksschrift.

Mutter und Kind, Jahrbuch für Kinderpflege und Familienglück 1937. Verlag Walter Koepf, Wehringen. Preis 1 Fr.

In den fünf Hauptteilen „Die Mutter, Der Säugling und das Kleinkind, Das schulpflichtige Kind, Das schulentlassene Kind, Häusliche Krankenpflege“ finden wir Namen, die alle Gewähr für eine einwandfreie Behandlung der so weitschichtigen Themen bieten. So begegnen wir Dr. J. Leuenberger, dem Vorsteher des kantonalen Jugendamtes in Bern verschiedentlich, begegnen auch Prof. Dr. Hanselmann in Zürich, Heinrich Stauber, dem Vorsteher des Berufsberatungsamtes in Zürich, Dr. med. Martha Euginbühl in Basel usw. Sie alle und die mehr als zwanzig andern Mitarbeiter greifen interessanteste und aktuellste Fragen aus dem täglichen Leben heraus und behandeln sie in überlegener Weise. Der praktische Gewinn, den wir aus dieser wertvollen Sammlung ziehen können, ist ganz beträchtlich.

Schweizerischer Tierschutzkalender 1937. Herausgegeben im Auftrag des Zentralkomitees der deutsch-schweizerischen Tierschutzvereine vom Polygraphischen Verlag A.-G. Zürich. Preis 30 Rp.

Seeben erscheint zum 36. Mal der Schweizerische Tierschutzkalender. Dieser neue Jahrgang wird allen Tiersreunden und namentlich unserer Jugend, durch die von Martha Ringler mit großer Sorgfalt zusammengestellten packenden Erzählungen und Gedichte und den gediegenen Bilderschmuck von Hedwig Thoma, ganz besondere Freude bereiten. Als beliebtes und verbreitetstes Schibesterbüchlein wird der Kalender sicher wieder den Weg in Tausende von Schulklassen und Familien finden.

Zürcher Kalender 1937. Preis 1 Fr. Redaktion und Verlag H. Bah, Zürich 7, Kellenstr. 40.

E. E. Der vorliegende Jahrgang ist der 143. Einer solchen Vergangenheit kann sich nicht mancher Kalender rühmen. Die lange Reihe beweist, wie er immer das Interesse des Zürcher Volkes wach gehalten hat, und selbst in einer Zeit, da die neuen Kalender wie Pilze aus dem Boden schießen, vermag er sich zu behaupten. Der Umschlag führt die Turner des Winterthurer Eidg. Turnfestes vor. Was Kanton und Stadt angeht, ist wieder zusammenzutragen. Wir tun auch kulturgeschichtliche Blicke aufs Land, und die Unterhaltung kommt nicht zu kurz, da Ernstes und Heiteres in buntem Wechsel die Leser fesseln. Auch die Bilder, die die einzelnen Darstellungen ergänzen, sind wohl gelungen. Alles in allem: es ist ein Kalender fürs Volk, und es möge recht eifrig nach diesem so reichhaltigen Jahrbuch greifen!

Drucksachen

für Private, Behörden, Vereine, Handel und Industrie,
liefert in sauberer Ausführung die BUCHDRUCKEREI

MÜLLER, WERDER & CO., ZÜRICH